Fühlern in eine scharfe Querleiste ausgezogen. Kopf hinten mit Schrilleisten. An Palmen.

20. *Prosopodonta interrupta* Ws. Holo- und Allotypus, 2 Cotypen. Vorderbeine des ♂ wie bei *sulcipennis* Ws., Mittel- und Hinterschenkel aber ohne deutlichen Zahn. Schenkel des ♀ unbewehrt, Vorderschenkel kaum verdickt, Vorderschienen wenig gekrümmt und an der Spitze schwächer verdickt (Allotypus). 2, Columbia: S. Antonio (Faßl).

21. *Prosopodonta deplanata* Uh. 1, Panama: Isthmus von Matachin (O. Thieme S).

---

22. *Solenispa impressicollis* Ws. Holotypus. Fühlerfurche vorhanden. Hinterrand des Endsternits in der Mitte vorgezogen.

23. *Solenispa bifoveolata* Ws. 1 Typus, 5 Cotypen.

24. *Stenispa metallica* F. ♂: Endsternit seicht ausgerandet, Pygidium unten mit Eindruck. ♀: Endsternit abgestutzt.

25. *Stenispa batesi* Baly. 2 ♂, 2 ♀, Brasilien: Matto Grosso, Cuyaba. ♂: Endsternit breit-winklig ausgeschnitten, Pygidium quer eingedrückt. ♀: Endsternit gerade abgestutzt. Meine Stücke aus Bolivia: Coroico unterscheiden sich kaum von diesen.

26. *Stenispa vicina* Baly. ♂: Endsternit breit-winklig ausgeschnitten. Pygidium in der Mitte eingedrückt.

27. *Stenispa guatemalensis* Uh. 7 ♂, 1 ♀ (Allotypus ♂). Columbia: Rio Magdalena (O. Thieme S) unterscheiden sich von meinem Paratypus (♀) aus Guatemala durch etwas breitere Gestalt und durch deutliche Punktreihen, die vor der Deckenspitze nicht verlöschen. ♂: 5. Sternit breit ausgeschnitten, das 6. mit großer, tiefer Grube, die fast die ganze Unterseite einnimmt. Grube des ♀ bedeutend kleiner. Ob einer neuen Art zugehörig?

28. *Stenispa graminicola* n. sp. *St. guatemalensi* Uh. simillima, differt prothorace non transverso, lateribus subparallelis, apud feminam ad apicem leviter ampliatis. ♂ vix 5, ♀ 5 mm. Diese neue Art ist der *St. guatemalensis* Uh. (25, p. 145) sehr ähnlich, ist aber von ihr durch geringere Größe und andere Gestalt des Halsschildes zu unterscheiden. Letzterer ist in beiden Geschlechtern schmäler, rechteckig, fast länger als breit, beim ♂ mit parallelen Seiten, beim ♀ nach vorn etwas verbreitert. Seitenrand fein gerandet, mit schwacher Schwingung, d. h. hinter der Mitte sehr schwach konkav. Hinterecken rechteckig. Mikroskulptur polygonal, Halsschild dadurch nur wenig glänzend. — Fühler, Decken, Metasternum und Abdomen wie bei *guatemalensis*. Letztes Sternit des ♂: 5. Sternit flach, aber deutlich ausgerandet, Pygidium spitz dreieckig vorgezogen, mit tiefem Eindruck, der aber nicht so gut begrenzt ist wie bei *guatemalensis*. ♀: 5. Sternit gerade abgestutzt, Pygidium stumpf-dreieckig, kaum eingedrückt.

4 ♂, 5 ♀. Costa-Rica: La Caja bei San José (Schmidt S), in Heu. 3 St. ebendaher, Mus. Hamburg.

Beide erwähnte Arten habe ich Herrn Prof. Maulik vorgelegt, der die Liebenswürdigkeit hatte, sie mit dem Typus von *attenuata* Salléi und *brevicornis* Baly zu vergleichen. Beide Arten sind untereinander und von den genannten Arten verschieden.

Ein neuer griechischer Nestus.

Von L. Benick, Lübeck.

Mit 2 Abbildungen.

Stenus (*Nestus*) *Weiratheri* L. Bck. n. sp.

Zum Artenkreis des *St. humilis* gehörig und hier dem *St. cephallenicus* Bernh. am nächsten stehend.

Schwarz, wenig glänzend, ziemlich fein und dicht punktiert, am Abdomen äußerst fein, dieses zur Spitze zart und ziemlich dicht behaart. Fühler schwarz,

Taster braungelb, das zweite Glied leicht getrübt, das dritte schwarz. Beine dunkel, jedoch die Schenkel braunrot, Schienen braun, Knie und Schienenspitzen unscharf abgesetzt schwarz. 3,8-4 mm. 1 ♂, 5 ♀♀ Prevesa, Süd-Epirus, Griechenland.

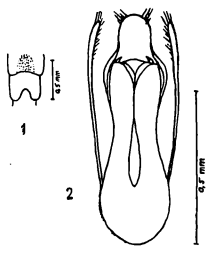
Der Kopf ist schmäler als die Flügeldecken an der breitesten Stelle (21,5 : 24), jedoch breiter als die Schultern (19), die Augenlinien konvergieren nach vorn stark, so daß der Vorderabstand kaum zwei Drittel des hinteren ausmacht. Die Stirn ist nur wenig vertieft, die Furchen sind jedoch stark eingedrückt, wenn auch am Grunde gerundet, nach vorn zusammenstrebend, doch nicht vereinigt, der Zwischenraum kräftig gewölbt, buckelig-rund, fast so breit wie die Seitenteile zusammen, überall fein und gleichmäßig dicht punktiert, die Punkte sind etwas kleiner als der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, die Zwischenräume ungefähr so breit wie der Punktradius groß ist. Die kurzen Antennen erreichen nicht den Thoraxhinterrand, II: 1, III: $1\,^1/_4$, IV: $^9/_{10}$, V: $^7/_8$, VI: $^3/_4$, VII: $^2/_3$, VIII: $^2/_3$, IX: fast $^1/_2$, X und XI je $^3/_5$.

Der Halsschild ist kaum länger als breit (17,3 : 17, Ind. 98, 27), seitlich ein wenig vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts gerade verengt. Vorder- und Hinterrand gleichlang, jener äußerst fein gerandet, oben auf der Mittellinie flach vertieft und zwar so, daß die Vertiefung vorn mehr, hinten weniger abgekürzt, vorn verbreitert und verflacht, hinten leicht zugespitzt ist. Die Punktur ist ziemlich gleichmäßig dicht, gröber als am Kopf, so daß jeder Punkt etwas größer ist als der Schnitt des dritten Fühlergliedes. Die Zwischenräume sind relativ kleiner als am Kopf, auf beiden Seiten der Mittelvertiefung stehen die Punkte jedoch etwas entfernter.

Die Flügeldecken sind an der Naht ein wenig kürzer als der Thorax, seitlich mit kaum vortretenden Schultern versehen und von dort nach rückwärts geradlinig kräftig divergent, hinten breit und flach gemeinsam ausgerundet. Die Oberfläche ist abgeflacht, jederseits der Naht, nach hinten leicht verjüngt, vertieft, so daß die Mitte leicht herausgehoben erscheint, überall grob und dicht, auf der Fläche ein wenig gröber als seitlich und an der Naht, punktiert, jeder Flächenpunkt hat etwa die Querschnittgröße des zweiten Fühlergliedes, vereinzelt sind wie am Thorax rugose Punktverbindungen vorhanden, die Zwischenräume sind viel kleiner als die Punkte. Flügel fehlen.

Das Abdomen ist an der Basis wenig schmäler als die anstoßenden Decken, breiter als der Kopf (23 : 21,5), zur Spitze etwas verjüngt, seitlich kräftig gerandet und auf der Mittellinie der Basaltergite mit sehr langen Kielchen versehen, die seitlichen Kielchen sind viel schwächer. Die Punktur ist schon am ersten Tergit deutlich feiner als am Kopf, die Zwischenräume sind punktgroß. Nach rückwärts werden die Punkte immer feiner, sind am fünften Tergit etwa halb so groß wie am ersten, stehen dort auch nur wenig entfernter und sind etwas in die Länge gezogen. Am Hinterrand des fünften Tergits ist ein schmaler weißlicher Hautsaum vorhanden.

Die Beine sind kurz und stämmig, die Hintertarsen verhalten sich in der Länge zu den Schienen wie 3 : 5, das erste Glied ist fast doppelt so groß als das zweite, dieses um die Hälfte länger als das dritte, dieses vom vierten, das deutlich gelappt und deutlich ein wenig breiter ist als das vorhergehende, an Länge kaum verschieden, das letzte ist so lang wie das erste.



Die Oberseite trägt überaus feine Mikro-Netzung, die am Vorderkörper wegen der dichten Punktur kaum erkennbar ist.

♂: 6. Sternit mit ziemlich breiter, mäßig tiefer, im Grunde gerundeter Auskerbung, das 5. breit und flach ausgeschnitten und davor auf breiter Fläche feiner und dichter punktiert als seitlich und fein behaart (Abb. 1). Mittel- und Hinterschienen tragen innen vor der Spitze einen sehr feinen Dorn. Am Forceps (Abb. 2) reichen die feinen Parameren nicht ganz bis zur Spitze.

♀: Endsternit länglich zugerundet.

St. Weiratheri stimmt mit *cephallenicus* Bernh. in Kopf-, Fühler- und Beinbildung, sowie im Bau der sekundären Geschlechtsmerkmale überein, er unterscheidet sich aber durch die Punktur der Oberseite, die am Vorderkörper gröber und verworrener, am Abdomen feiner und weitläufiger ist, auch sind die Mittelkiele der beiden Vordertergite bei der neuen Spezies viel länger. Durch die kurzen erweiterten Decken gewinnt das Tierchen zudem einen im Aussehen abweichenden Charakter. Auch mit *vastus* L. Bck. besteht beträchtliche Ähnlichkeit, doch fehlt diesem die thorakale Furche, auch ist die Punktur des Abdomens gröber. — Gegen die Möglichkeit, daß die neue Art eine Küstenrasse des *cephallenicus* ist, spricht die Tatsache, daß der langdeckige *cephallenicus* von den griechischen Inseln stammt, auch liegt die feinere Abdominalpunktur nicht auf der Linie der Rassenentwicklung.

Herrn Ing. Weirather in Innsbruck, dem Entdecker des Tierchens, zu Ehren benannt.

Was ist Meligethes fuliginosus?

2. Beitrag zur Kenntnis der Nitiduliden (Col.).

Von Dr. habil. Otto Rebmann, Greifswald.

Die Tatsache, daß alle als *Meligethes fuliginosus* bestimmten Tiere, die mir bisher zu Gesicht kamen, sich als andere Arten erwiesen, war die Veranlassung, mich einmal näher mit der Frage zu befassen, was es eigentlich mit der genannten Art für eine Bewandtnis hat. Beim Studium der Originalbeschreibung Erichsons (Naturgesch. Ins. Deutschl. III, 196. 1845) stellte es sich zunächst heraus, daß mindestens die neueren Autoren (Reitter, Ganglbauer u. a.) unter dem Namen *fuliginosus* nicht die Erichsonsche Art beschreiben. Erichson vergleicht seine Art mit *M. brachialis,* dem sie „sehr ähnlich" sein soll, während der *fuliginosus* der neueren Autoren angeblich dem *ovatus* Strm. nahe verwandt ist. Als Unterscheidungsmerkmale diesem gegenüber werden angegeben: schlanke Gestalt, Hinterbrust beim ♂ ohne Höckerchen und Analsternit mit schwachem Tuberkel vor dem Hinterrand. Außerdem sollen die schräg abgestutzten Flügeldecken hinten neben der Naht deutlicher vorgezogen sein als bei *ovatus.*

Auf Grund dieser Sachlage ergaben sich also zwei Fragen: 1. Was ist *M. fuliginosus* Er., und 2. Was ist *M. fuliginosus autorum?* Die erste Frage war durch Untersuchung der Erichson'schen Type, die mir Prof. Kuntzen, Zoologisches Museum Berlin, freundlicherweise zur Verfügung stellte, rasch zu klären. Das einzige mit „*M. fuliginosus* Er., Styria, Kahr" und der Nummer 8571 bezettelte Tier (das zwar wie alle Erichson'schen Typen nicht als solche bezeichnet ist) stimmt in allen Merkmalen mit der Erichson'schen Beschreibung überein und erwies sich als *M. viduatus* Strm.!

Die Beantwortung der zweiten Frage bereitete mehr Schwierigkeiten. *M. fuliginosus* Reitter 1871 ist mit ziemlicher Sicherheit als *M. ovatus* Strm. zu deuten, und zwar als das ♀ dieser Art, wenn Reitter auch die besonderen Merkmale des Metasternums von ♂ und ♀ zu beschreiben vorgibt. Diese Auffassung vertritt auch Grouvelle im Junk-Schenkling-Katalog. Seidlitz (Fauna baltica, 2. Ausgabe) setzt *M. fuliginosus* Er. synonym zu *M. ovatus* Sturm. Er versteht unter der synonym gestellten Art augenscheinlich den *M. fuliginosus* Rttr. 1871. Was ist nun *M. fuliginosus* Reitter 1919 (Best.-Tab. der Nitid.) und *M. fuliginosus* Ganglbauer (Käf. Mitteleur.)? Hier stehen einer sicheren Deutung vorerst die schon oben angegebenen Merkmale des Metasternums und des letzten Abdominalsegmentes im Wege. Beide Autoren haben, wie aus der Übereinstimmung der Beschreibungen zu schließen ist, die gleiche Art vor sich gehabt. Wenn nicht die besonderen Merkmale des männlichen Metasternums angegeben wären, die bei dem Männchen von *M. ovatus* Sturm nicht zutreffen, würde man auch hier ohne weiteres Synonymie zu *ovatus* Strm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: Ein neuer griechischer Nestus. 300-302